

Olodunum : ein wichtiges römisches Castel

Autor(en): **Jeger, Cyrill**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Olodunum – ein wichtiges römisches Castel

Cyrell Jeger

Zu Zeiten des römischen Reiches war Olten, das damals Olodunum hiess, wohl ein wichtigeres Städtchen als Aarau oder Solothurn. Die vorgängig keltische Siedlung wurde von den Römern aufgrund der besonderen geografischen Lage als Castrum ausgebaut. Damals wie heute kreuzen sich hier die Hauptverkehrsachsen Ost-West und Nord-Süd. Die damals angelegten Strassen bilden heute noch das Fundament der heutigen Hauptstrassen, und die Form der heutigen Altstadt ist durch das römische Castel vorgegeben.



Das Modell zeigt die Zeit während der römischen Belagerung zwischen dem 1. und 4. Jahrhundert. Es ist im Massstab 1:400 erstellt, wiegt 21 kg und misst 87 × 87 cm. Der Unterbau besteht aus Holz, die Topographie aus Ton und die Bauten sind aus Stewalin. Seinen Arbeitsaufwand beziffert der Erbauer auf über 500 Stunden – einschliesslich Recherchen!

Die Ausgrabungen von Häuserfragmenten dienten ihm als Eckpunkte für eine logische Struktur des damaligen Vicus. Daraus erschloss sich das antike Terrain und auf diesem der typische Komplex nach römischem Vorbild: wo das Handwerk angesiedelt war, wo die Menschen badeten und wo sie sich bewegten. Da auch der Glaube und die Rituale fest im römischen Alltag integriert waren, ergab sich der wahrscheinliche Standort einer kleinen Tempelanlage.

Bei der detailgenauen Betrachtung des Modells erkennen wir in den Strukturen das Leben der damaligen Menschen. Und fast zu jedem Haus kann Marcus Aebersold eine Geschichte erzählen.



Marcus Aebersold ist in der Region Olten aufgewachsen und hat sich schon immer für die Vergangenheit und für unsere Herkunft interessiert. Es ist für ihn klar, dass alles einem Wandel unterliegt. Dennoch vermisst er heute den nötigen Respekt vor dem architektonischen Erbe der letzten 2000 Jahre. Je mehr er sich – quasi als Amateur – mit der römischen Kultur und der jahrtausendelangen Geschichte von Olten – Olodunum – beschäftigte, umso faszinierter war er davon. In akribischer Detailarbeit suchte er Grundmaterial zusammen und stand in intensivem Kontakt mit Fabio Tortoli des archäologischen Instituts des Kantons Solothurn.

Und so setzte sich Marcus Aebersold das Ziel, ein Modell des Castrum Olodunum möglichst authentisch herzustellen, ohne jeglichen Auftrag von «aussen». Und das ist ihm gelungen! Vorerst steht es noch zuhause in seinem Atelier.



Blau: Toranlagen und Hauptstrasse
 Rot: Befestigungsmauer, nord- und westseitig bis 3,5m dick und bis zu 9m hoch, süd- und ostseitig bis 2,5m dick
 Grün: Graben

Zur Person

Marcus Aebersold bildete sich nach einer Lehre als Detailhandelsverkäufer zum Dekorations- und Schriftenmaler weiter. Für eine Möbelkette war er schweizweit für das Merchandising, das Design und Eröffnungen von 17 Filialen verantwortlich. Seit einigen Jahren ist er als Marktfahrer unterwegs und verkauft mit Leidenschaft seinen selbst entworfenen und mittlerweile weit bekannten Schutzengel Ambrosius.